Ausgabe Herbst 2019

DAL
Deutsche Leasing

GESUNDZEIT

Das Best-Practice-Magazin für die Gesundheits- und Pflegebranche

SICHERN DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT
Westpfalz-Klinikum

KERNGESUNDE FINANZIERUNG
Klinikum Bad Hersfeld

Investition in die Zukunft

MRT der neuesten Generation

best practice

Finanzgruppe

Assetbasierte Finanzierungslösungen nach Maß.

Spezialisten für erfolgskritische Investitionsprojekte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunden und Partner in den pflegenden und heilenden Berufen,

Sie halten unser neues Best-Practice-Magazin GESUNDzeit in der Hand, mit dem wir Sie über besonders erwähnenswerte Finanzierungslösungen aus der Sparkassen-Finanzgruppe informieren möchten. Als Spezialist für großvolumige, erfolgskritische Investitionsvorhaben hat die DAL ihr Angebot für Sie in den letzten Monaten nochmals deutlich erweitert.

Der Wettbewerb in der Gesundheitswirtschaft wird heute über die bestmögliche, aber zugleich auch die wirtschaftlichste Patientenversorgung entschieden. Sie als Leistungserbringer stehen dabei in einem Spannungsfeld aus der persönlichen und medizinischen Zuwendung zum Patienten auf der einen und dem erheblichen Kostendruck auf der anderen Seite. Ganzheitliche und langfristig ausgelegte Finanzierungsmodelle spielen auf dieser wirtschaftlichen Seite eine Schlüsselrolle, denn hier liegt erhebliches Gestaltungspotenzial, beispielweise in der Optimierung von Fördermitteln.

Als Kompetenzzentrum Gesundheitswesen innerhalb der Sparkassen Finanzgruppe entwickeln und gestalten wir seit vielen Jahren solche Modelle und begleiten Transaktionen mit einer hohen Branchenexpertise. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem zu finanzierenden Wirtschaftsgut, dessen Besonderheiten, Wertverlauf und Vermarktungsmöglichkeiten wir gut einschätzen können, vom Röntgengerät bis zum voll ausgestatteten Krankenhaus bzw. Pflegeimmobilie. So helfen wir unseren Kunden in der Gesundheitswirtschaft, ihre strategischen Ziele zu erreichen, Prozesse zu optimieren und Finanzierungskosten zu senken.

Wie wir das konkret machen, möchten wir ihnen auf den nächsten Seiten anhand von Praxisbeispielen gerne vorstellen. Vielleicht erkennen Sie ja in diesen Best-Practice-Themen auch den einen oder anderen Lösungsansatz für Ihre ganz persönliche unternehmerische Herausforderung.

Alle aufgeführten „Cases“ haben gemeinsam, dass wir neben der reinen Finanzierungsleistung zahlreiche Services über die gesamte Lebensdauer der Investitionsobjekte zur Verfügung stellen.

Unser Ziel ist es, Ihnen in investiven Phasen möglichst viel abzunehmen, sodass Sie sich auf Ihre Kernkompetenzen und das Tagesgeschäft konzentrieren können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine entspannte Lektüre mit der DAL GESUNDzeit!

Ihr Thomas Haag

Thomas Haag
Vertriebsleiter Gesundheitswesen
DAL Deutsche Anlagen-Leasing

DAL
Deutsche Leasing

DAL Deutsche Anlagen-Leasing
GmbH & Co. KG
Emy-Roeder-Straße 2
55129 Mainz

Telefon + 49 (0) 61 31/80 4-1104
Fax + 49 (0) 61 31/80 47-1104
E-Mail info@dal.de
www.dal.de

Redaktion: Axel Werning,
Claudia Müller (Vincentz Network, Kundenmedien)

Bildnachweis:
AdobeStock (Titelseite, Seite 3, 4), Klinikum Bad Hersfeld (Seite 4 unten), DAL (Seite 2), Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern (Seite 6, 7) Sparkasse Vest Recklinghausen (Seite 9), Martha-Maria Krankenhaus Dölau (Seite 10, 11), Prof. Dr. Wolfgang Merk (Seite 12)

Auflage: 3.000 Stück

Die GESUNDzeit, das Best-Practice-Magazin der DAL für die Gesundheits- und Pflegebranche, erscheint 2x im Jahr.

Wenn Sie weitere Exemplare der GESUNDzeit beziehen möchten, freuen wir uns über Ihre E-Mail an pflege@dal.de

Krankenhäuser auf dem Land bekommen mehr Geld

Rund 120 Krankenhäuser in dünn besiedelten Regionen werden ab nächstem Jahr mit zusätzlich 400.000 Euro pro Klinik gefördert. Damit wird eine bessere Versorgung in ländlichen Regionen unterstützt. „Ein Krankenhaus vor Ort ist für viele Bürger ein Stück Heimat. Gerade in gesundheitlichen Notlagen braucht es eine schnell erreichbare Versorgung vor Ort. Daher werden Krankenhäuser in ländlichen Regionen, zu denen es in erreichbarer Nähe keine Alternative gibt, künftig pauschal mit 400.000 Euro im Jahr bezuschusst“, erläutert Bundesgesundheitsminister Jens Spahn. Hierfür stellen die Krankenkassen 50 Millionen Euro im Jahr zusätzlich zur Verfügung. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft, der GKV-Spitzenverband und der Verband der Privaten Krankenversicherung haben sich auf eine Liste der Krankenhäuser verständigt, die die Förderung erstmals ab 2020 erhalten können.

Pflege:
Bedarf an Fachkräften steigt weiter

Die Pflegebranche in Deutschland wird künftig deutlich mehr Fachkräfte benötigen als bisher. Das hat der Pflege-Report 2019 der AOK ermittelt. Bis 2030 würden allein aufgrund der Alterung der Bevölkerung zusätzlich rund 130.000 Pflegekräfte in der Langzeitpflege gebraucht, teilte das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIDO) mit. Den Angaben zufolge klafft schon heute eine große Lücke zwischen benötigten Pflegekräften und vorhandenem Personal. Hochgerechnet auf Vollzeitpflegestellen pflegen aktuell knapp 590.000 Fachkräfte die gesetzlich versicherten Pflegebedürftigen. 2030 würden rund 720.000 Personen benötigt. Bis zum Jahr 2050 steige der Bedarf laut Pflege-Report auf insgesamt knapp eine Million Pflegekräfte.

1.000.000
Pflegekräfte bis 2050

Gesundheitswirtschaft auf Expansionskurs

Die Gesundheitswirtschaft hat eine erhebliche ökonomische Bedeutung für den Standort Deutschland. Die Bruttowertschöpfung lag bei knapp 370 Mrd. Euro im Vorjahr und entsprach damit rund zwölf Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Mit einem Wachstum von jährlich 4,1 Prozent wuchs der Sektor in den letzten zehn Jahren deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Für fast 53 Prozent der Bruttowertschöpfung sorgt die dienstleistungsorientierte Gesundheitswirtschaft mit stationärer und ambulanter Gesundheitsversorgung. Der industrielle Teilbereich trägt einen Anteil von etwa 23 Prozent und umfasst unter anderem Gesundheitsversorgung, Bauinvestitionen und Geräte für E-Health und digitale Anwendungen sowie Medizinprodukte und Arzneimittel. Den stärksten Anstieg verzeichnete der Teilbereich Biotechnologie. Mit einem Wachstum von 5,6 Prozent wuchs die Branche deutlich schneller als die restliche Gesundheitswirtschaft.

(Quelle: BMWI)

Klinikum Bad Hersfeld

Kerngesunde Finanzierung

Das Klinikum Bad Hersfeld, Schwerpunktkrankenhaus in Nord- und Osthessen mit 600 Betten verteilt auf 20 Kliniken und Fachabteilungen, ist der kommunale Anbieter von Gesundheitsleistungen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Mit seinen in der Mitte Deutschlands liegenden Kliniken in Bad Hersfeld und Rotenburg sichert es einerseits wohnortnahe Versorgung und ist als Klinikkonzern – Klinikum Hersfeld-Rotenburg – überregionaler Anbieter für Hochleistungsmedizin.

Über 3.100 Mitarbeiter kümmern sich um die Gesundheit von mehr als 40.000 stationären und 120.000 ambulanten Patienten. Mit 150 Ausbildungsplätzen und der Integration von Beschäftigten mit Handicap nimmt das Klinikum soziale Verantwortung wahr und garantiert damit der Region auch eine „kommunalpolitische Rendite".

Für Krankenhäuser ist es entscheidend, mit dem Tempo des Fortschritts in Medizin und Technik Schritt zu halten und die Gebäudeinfrastruktur den aktuellen Entwicklungen anzupassen. Das erfordert immer wieder größere Investitionen. Aber nicht nur die Volumina sind hoch, auch die Rahmenbedingungen sind komplex. Hierzulande erfolgt die Krankenhausfinanzierung auf Basis der Dualistik, das heißt, Investitionen sind durch das jeweilige Bundesland zu tragen, während die laufenden Betriebskosten von den Krankenkassen finanziert werden. Das Land Hessen hatte dem Klinikum Bad Hersfeld 20 Mio. Euro Fördermittel für die Modernisierung der Gebäudeinfrastruktur zugesagt. Eine Bedingung musste allerdings zwingend erfüllt sein: Vor Zusage der Fördermittel erwartete das Land vom Klinikum die Vorlage einer Finanzierungsbestätigung, die aufgrund des jährlichen Zuflusses der Fördermittel eine entsprechende Zwischenfinanzierung sicherstellt. An diesem Knackpunkt setzten die Experten der DAL an.

Für die Investition hat die DAL eine Kreditfinanzierung auf Basis des KfW-Programmkredits angeboten. Dieser ermöglicht kommunalen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen eine zinsgünstige und langfristige Finanzierung von Investitionen in die kommunale und soziale Infrastruktur. Zusätzlich wurde vor dem Hintergrund der kommunalen Trägerstruktur eine Change of Ownership-Klausel konzipiert. Für die Tilgung legte man die Auszahlungszeitpunkte des Fördermittelbescheids zugrunde. Die Gesamtinvestitionskosten betrugen 20 Mio. Euro. Der Zufluss der Fördermittel erfolgt innerhalb eines Zeitraums von zehn Jahren. Finanzierungspartner ist die Deutsche Leasing Finance, die Bank innerhalb der Deutsche Leasing Gruppe. Gemeinsam mit der zuständigen Behörde haben die DAL-Experten eine individuelle Abtretungs/Einredeverzichtserklärung zur Zwischenfinanzierung der Fördermittel und Abtretung der Ansprüche entwickelt.

Mehrwert durch Spezialisten

- Individuelle, mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) entwickelte Abtretungs-/Einredeverzichtserklärung
- Keine Stellung von banküblichen Sicherheiten wie Grundschuldeintragung, Sicherungsübereignung etc.
- Vollauszahlung des Kreditbetrags mit Zusage und Zwischenanlagemöglichkeit bei gleichzeitiger Guthabenverpfändung

Westpfalz-Klinikum Kaiserslautern:

Investitionen in Geräte und Gebäude-Infrastruktur sichern die Leistungs-fähigkeit

Mit rund 1.350 Betten, über 40 Kliniken, Abteilungen und Instituten sowie drei Belegabteilungen an vier Standorten (Kaiserslautern, Kusel, Kirchheimbolanden, Rockenhausen) bietet das Westpfalz-Klinikum ein großes Behandlungsspektrum in fast allen Fachgebieten der modernen Medizin. In der Region werden rund 500.000 Menschen von mehr als 500 Ärztinnen und Ärzten sowie von über 1.500 Pflegekräften versorgt.

> „Die DAL hat eine maßgeschneiderte Finanzierung mit zwei unterschiedlichen Vertragsmodellen entwickelt, deren Laufzeiten auf die jeweiligen Assets ausgerichtet waren."

Als eines von fünf Notfallmedizinischen und Herzchirurgischen Zentren in Rheinland-Pfalz ist das Westpfalz-Klinikum für die Notfallversorgung unabdingbar. Darüber hinaus ist es neben der Universitätsklinik Mainz der einzige rheinland-pfälzische Standort, an dem Nieren transplantiert werden können. Um mit der Entwicklung in Medizin und Technik Schritt zu halten und die Leistungsfähigkeit des Klinikums sicherzustellen, waren im Jahr 2018 Neu- und Ersatzinvestitionen in Millionenhöhe notwendig. (Groß-)Geräte sollten neu angeschafft, Arbeitsplätze modernisiert und die Gebäude-Infrastruktur aktualisiert werden. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Pauschal- und Einzelfördermittel ergab sich ein Restfinanzierungsbedarf von rund 15 Mio. Euro.

Die DAL hat eine maßgeschneiderte Finanzierung mit zwei unterschiedlichen Vertragsmodellen entwickelt, deren Laufzeiten auf die jeweiligen Assets ausgerichtet waren. Vorrangiges Ziel war es, eine für das Klinikum übersichtliche und einfach zu handhabende Lösung zu erstellen. Für die Investitionen in Großgeräte und Gebäude-Infrastruktur hat die DAL eine Kreditfinanzierung auf Basis des KfW-Programmkredits Nr. 148 (IKU – Investitionskredit Kommunale und Soziale Unternehmen) angeboten. Dieser ermöglicht kommunalen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen eine zinsgünstige und langfristige Finanzierung von Investitionen in die kommunale und soziale Infrastruktur.

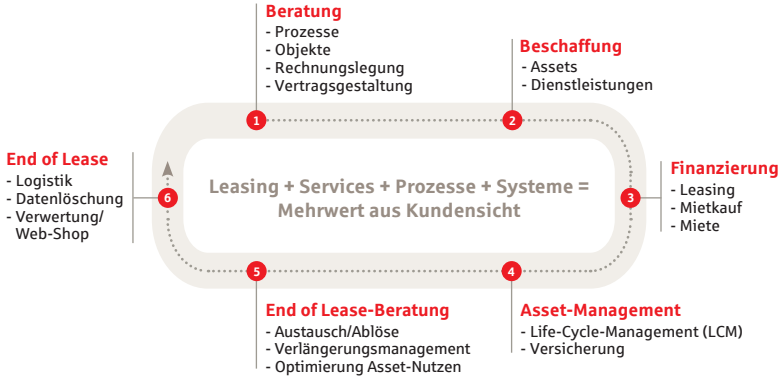
Mehrwert durch Spezialisten

- Individuelle Finanzierungslösung mit unterschiedlichen, auf die Assets ausgerichteten Laufzeiten
- Übersichtlicher und effizienter Abwicklungsprozess
- Keine Stellung von banküblichen Sicherheiten wie beispielsweise Grundschuldeintragung, Sicherungsübereignung etc.
- Vollauszahlung des Kreditbetrages mit Zusage und Zwischenanlagemöglichkeit bei gleichzeitiger Guthabenverpfändung

Obwohl unterschiedlich in puncto Nutzungsdauer und Installationszeitpunkt, konnten die Einzelobjekte in einen effizienten Umsetzungs- bzw. Abwicklungsprozess integriert werden. Die Finanzierung übernahm ein Konsortium unter Führung der Deutschen Leasing Finance und Beteiligung der regionalen Partner Kreissparkasse Kaiserslautern, Stadtsparkasse Kaiserslautern und Kreissparkasse Kusel. Ein detaillierter Zins- und Tilgungsplan gewährleistet dem Westpfalz-Klinikum eine langfristige Planungssicherheit.

*** TRUE-LEASE-VERTRÄGE IM GESUNDHEITSWESEN ***

Die schnellen Innovationszyklen stellen die Gesundheitswirtschaft vor große Herausforderungen, insbesondere bei der Beschaffung von neuen medizintechnischen Geräten. Die DAL unterstützt ihre Kunden mit einem True-Lease-Vertrag und weiteren Dienstleistungen. Kernbestandteil des Leasingkonzeptes ist die Bündelung zahlreicher einzelner Bestellungen in einen Leasing-Schein und damit verbunden eine revolvierende Beschaffung mit Implementierungsphasen am Anfang der Leasinglaufzeit und Austauschphasen am Ende der Leasinglaufzeit.



Das DAL-Change Management ermöglicht, unerwartete, neue Leistungsanforderungen an das Investitionsgut zu erfüllen und damit technologisch immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Es hilft, auf geänderte technologische Anforderungen flexibel zu reagieren. Ergänzt wird das True-Lease-Konzept durch Portfolio-Dienstleistungen, wie eine elektronische Bestandsverwaltung (Asset-Management), flexible Rechnungsstellung und Reportingmöglichkeiten. Am Nutzungsende, wenn der Austausch der vorhandenen Leasing-Objekte ansteht, profitieren True-Lease-Kunden von einer breiten Palette an End of Lease-Services. Die zertifizierte Datenlöschung, die Aufbereitung der Leasingobjekte, die Vermarktung sowie die fach- und umweltgerechte Entsorgung sind wichtige Aspekte in diesem Leasingkonzept, das den gesamten Produktlebenszyklus umfasst.

*** PpUGV ERFORDERT MEHR PERSONALWOHNHEIME ***

Die seit 2018 geltende Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) stellt viele Kliniken vor große Herausforderungen. Die neu definierten Personaluntergrenzen in vier pflegeintensiven Bereichen können dazu führen, dass sich ganze Abteilungen in den Kliniken zeitweilig abmelden. Mehr Pflegepersonal ist notwendig; das wurde von der Politik erkannt und der Rahmen für neue Arbeitsplätze geschaffen. Doch woher das Personal generieren? Wenn dann Bewerbungen vorliegen, ist oft auch die Frage nach Wohnraum für die neuen Mitarbeiter zu beantworten. Gerade in Ballungsräumen, wo die Wohnungsnot besonders groß ist, finden neue Arbeitnehmer nur schwer adäquaten Wohnraum. Aber auch in ländlicheren Gebieten, in denen die Arbeitsplätze weiter entfernt sind, beeinflusst die Frage nach Wohnraum nahe der Klinik die Entscheidung für den Arbeitsplatz.

Viele Kliniken überlegen deshalb, Personalwohnheime zu bauen, um den Angestellten Wohnungen zur Verfügung stellen zu können. „Nicht alle Häuser wollen diese Investition in ihren Bilanzen stehen haben. Lösungen dazu bieten wir im Rahmen unserer strukturierten Finanzierungen an“, sagt Steffen Roscher, Regionalleiter Gesundheitswesen bei der DAL. Neben der Projektfinanzierung bietet die DAL auch eine „Bauabteilung auf Zeit“. Die DAL Bautec kümmert sich um die Koordination sämtlicher Projektbeteiligter von der ersten Idee bis zur Schlussabnahme oder um eine umfassende Bauherrenvertretung, um Kosten, Qualität und Termine zu sichern.

*** NEUBAU FÜR TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN – DAL UND DEUTSCHE LEASING SETZEN AUF „MANAGED SERVICES“ ***

Rund 7,5 Mio. Euro investiert die DAL derzeit in ein neues Service- und Logistikzentrum, das ab 2020 von der Deutsche Leasing Information Technology betrieben wird. Realisiert wird auf rund 3.000 qm Logistik- und 1.000 qm Verwaltungsfläche unter anderem ein mit neuester Lager- und IT-Technik ausgestatteter Hallenkomplex. Dort können bis zu 200.000 mobile Objekte pro Jahr in einem qualitätsgesicherten Prozess angenommen, technisch aufbereitet und für die Weitervermarktung vorbereitet werden. Zusätzlich entstehen Büro- und Konferenzräume. Mit dem Servicezentrum, das bisher in Frankfurt-Kalbach betrieben wurde, entstehen rund 30 Arbeitsplätze am neuen Standort. Die Fertigstellung ist für Ende 2019 geplant. Das Bau- und Projektcontrolling erfolgt über die Baumanagement-Gesellschaft der DAL, die DAL Bautec.

Andreas Geue, Geschäftsführer der DAL betont: „Mit dem neuen Servicezentrum werden wir unsere Expertise und das Angebot im Bereich der ‚Managed Services‘ weiter ausbauen. Denn für unsere Kunden ist es zunehmend wichtig, ihre Assets flexibel zu nutzen und technisch immer auf dem neuesten Stand zu sein. Für uns als Service- und Finanzierungspartner stellt dies höchste Ansprüche an eine lückenlose Prozesskette über die gesamte Lebensdauer eines Objekts genauso wie die digitale Vernetzung in der Zusammenarbeit, beispielsweise bei der Datenintegration. Diese bisher auf den Bereich ITK-Objekte beschränkten Services werden wir ausbauen und dann auch weitere Assetklassen von Deutsche Leasing und DAL operativ managen.“

Mit Spezialisierung zum Erfolg

Die Sparkasse Vest Recklinghausen, 1855 gegründet, unterhält Geschäftsbeziehungen zu jedem zweiten Unternehmen der Region. Ihr Erfolgsmodell: Spezialisierungen in den Geschäftsfeldern der Kunden. Insbesondere der Gesundheitsmarkt und der Kommunalmarkt haben ihre ganz eigenen Gesetze.

„Als Finanzdienstleister bauen wir gezielt unsere Kompetenzen aus. Die Zeit der Generalisten ist passé“, erläutert Ulrich Kirsch, Abteilungsleiter Spezialfinanzierungen der Sparkasse Vest Recklinghausen. In seiner Abteilung arbeiten Spezialisten für institutionelle Kunden wie Kommunen oder Krankenhäuser. „Krankenhäuser bewegen sich in sehr komplexen Rahmenbedingungen, sodass wir erst einmal selbst zu Experten für Wirtschaftlichkeit im Krankenhaus werden mussten. Wenn wir neue Abteilungen finanzieren, müssen wir auch wissen, welche Ertragsmöglichkeiten es gibt.“

Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Es gilt, in einer stark alternden Bevölkerung die medizinische Versorgung sicherzustellen. Im Kreis Recklinghausen leben 620.000 Menschen, es gibt acht Krankenhausverbünde mit 17 Krankenhäusern. Obwohl die Verbünde mit Umsätzen von durchschnittlich 150 Mio. Euro erfolgreich wirtschaften, stellt sie der demografische Wandel vor Herausforderungen. „In unserer Region ist die demografische Entwicklung dem Rest der Republik 20 Jahre voraus. Je älter die Bevölkerung, desto häufiger und länger sind die Menschen in stationärer Behandlung. In der geriatrischen Station liegen die Patienten zwei bis drei Wochen, viele von ihnen sind demenzkrank. Solche Anforderungen kann man nicht nur wirtschaftlich betrachten“, sagt Ulrich Kirsch. Eine geriatrische Station mit modernen Betten auszustatten, kann schnell einen sechsstelligen Betrag kosten. Diese Betten sind dann fast bis auf den Boden absenkbar, und eine spezielle Bodenmatte meldet, wenn der Patient das Bett verlässt. Früher verhinderten Gitter oder gar Fixierungen, dass die Patienten das Bett verließen.

Ulrich Kirsch
Sparkasse Vest Recklinghausen

„Die Krankenhäuser haben keine Alternative, als immer besser zu werden. Die Qualitätsanforderungen und die Spezialisierungen der Krankenhäuser sind somit auch der Wirtschaftlichkeit geschuldet“, fasst Ulrich Kirsch zusammen.

Das „Vest Recklinghausen“

Spezialisierungen sind auch ein Erfolgsmodell der Sparkasse Vest Recklinghausen. Mit ihrer Bilanzsumme von 5,8 Mrd. Euro und 4 Mio. Euro Gewinn wirtschaftet sie ausgesprochen erfolgreich. 1.305 Mitarbeiter sorgen in den 72 Geschäftsstellen für eine flächendeckende Präsenz im Kreis Recklinghausen. Gegründet wurde das Geldhaus bereits 1855 als Kreissparkasse und nach mehreren Fusionen umbenannt in Sparkasse Vest Recklinghausen. „Veste“ – das waren mittelalterliche Amtsbezirke, das „Vest Recklinghausen“ wurde 1335 erstmals urkundlich erwähnt. Heute ist die Sparkasse Vest das größte Finanzinstitut im Kreis Recklinghausen.

MRT der neuesten Investition

Monatelang hatten sich die Technische Leitung und die Medizintechnik des Krankenhauses Martha-Maria in Dölau sowie viele andere Abteilungen des Hauses auf diesen Tag vorbereitet: Am 5. Juni 2018 wurde das neue Diagnosegerät angeliefert – ein High End-MRT von Siemens Healthcare.

Dafür wurden zuvor zentnerschwere Stahlplatten, über die das Gerät auf Panzerrollen ins Gebäude rollen sollte, in den Lichthof des Krankenhauses herabgelassen. Dann hob ein Riesenkran das 7,1 Tonnen schwere Gerät von der Ladefläche des LKW, schwenkte es über die Kapelle des Hauses – und platzierte es zentimetergenau auf die Panzerrollen. Von Hand rollten nun vier Mitarbeiter den tonnenschweren Tomographen durch die extra geöffnete Außenwand an seinen Bestimmungsort, wo er unter den wachsamen Augen der leitenden Ärzte und Medizintechniker perfekt ausgerichtet wurde. „14 Spezialfirmen waren beteiligt, um das Gerät an Ort und Stelle zu bringen. So eine spektakuläre Aktion ist für ein Krankenhaus nicht alltäglich. Alle regionalen Medien, darunter auch ein TV-Team, berichteten darüber“, erläutert Geschäftsführer Markus Ebinger. Mit seinen drei Tesla, der Maßeinheit für die magnetische Flussdichte, verfügt der MRT über eine doppelte Magnetstärke gegenüber seinem 18 Jahre alten Vorgänger. Das entspricht einem Magnetfeld mit der 60.000-fachen Erdanziehung.

Erwartungen zu 100 Prozent erfüllt

Schon nach wenigen Wochen war klar: Aus Sicht der Ärzte, der Geschäftsführer, der Pflege, der Röntgenassistentinnen und der Patienten hat sich die Anschaffung des MRT hundertprozentig gelohnt! Ihre einhellige Meinung: „Tolle, scharfe Bilder, bessere Untersuchungsmöglichkeiten, zum Teil halbierte Untersuchungszeiten, Röhre mit größerem Durchmesser. Kurz: Er hält, was er verspricht.“

Zuvor war eine MRT-Untersuchung bisher vor allem laut, eng, lang und unbequem. Doch mit dem hochmodernen Gerät verkürzte sich dank des superstarken Magneten die

Generation: in die Zukunft

Markus Ebinger
Geschäftsführer Martha-Maria Krankenhaus

Er verbessert Diagnosen, arbeitet doppelt so schnell wie sein Vorgänger und schont Patienten: der neue 3-Tesla Magnetresonanztomograph (MRT) des Krankenhauses Martha-Maria in Halle-Dölau (Sachsen-Anhalt) gehört zu den modernsten Geräten in Deutschland. Finanziert wurde die 2,2 Mio. Euro teure Investition mit Umbau fristgerecht und unkompliziert von der DAL.

Untersuchungszeit um die Hälfte. Da die Patienten nicht mehr so lange still liegen müssen, kann das Krankenhaus nun deutlich mehr Untersuchungen durchführen. Die Ärzte sehen nun Details, die sie vorher nur erahnen konnten. Trotz der Schnelligkeit gibt es hochauflösende, kontrastreiche Bilder von hervorragender Qualität. Die größere Öffnung kommt Patienten mit Klaustrophobie und hochschwangeren Patientinnen entgegen. Zudem macht das Gerät deutlich weniger Lärm.

> *„Wir können mit dem modernsten Gerät auf dem Markt arbeiten – in Zeiten des Fachkräftemangels ein wichtiger Wettbewerbsfaktor."*
>
> ***Markus Ebinger***

Aus Sicht von Geschäftsführer Markus Ebinger ist die Anschaffung eine wichtige Investition in die Zukunft: „Martha-Maria ist landesweit das erste Krankenhaus, das in diesen Hochleistungs-MRT investiert hat. Die erstklassige medizinische Qualität sichert die Wettbewerbsfähigkeit gleich in mehreren medizinischen Fachgebieten: Wir haben eine Stroke Unit, ein MS-Zentrum, einen Kardiologie-Schwerpunkt und ein leistungsfähiges onkologisches Zentrum, zertifiziert nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft. Für diese und andere Bereiche ist das neue Diagnosegerät eine wegweisende Verbesserung." Darüber hinaus bietet es dem hochqualifizierten Team an Röntgen-Assistenten attraktive Arbeitsplätze. Sie können mit dem modernsten Gerät auf dem Markt arbeiten – in Zeiten des Fachkräftemangels ein wichtiger Wettbewerbsfaktor.

Fristgerechte Finanzierung

Finanzierungspartner für die 2,2 Mio. Euro teure Investition war die DAL. Ein Team von Experten für die Gesundheitswirtschaft kümmert sich dort um die Finanzierung von medizinischen Spezialgeräten, wie etwa MRTs, Zentralsterilisationen, Krankenhausbetten oder OP-Bestecke. „Für die große Bandbreite an Objekten gibt es ganz unterschiedliche Finanzierungslaufzeiten. Während es etwa für kleinere Sonografiegeräte fünf Jahre sind, kann ein MRT über acht Jahre finanziert werden. Das Gerät dient als Sicherheit. Wir kennen uns aus im Dschungel dieser Abschreibungszeiträume und bieten fristgerechte Finanzierungen an", erläutert Steffen Roscher, Regionalleiter bei der DAL, und ergänzt: „Und wir kennen die vielfältigen öffentlichen Fördermöglichkeiten. Finanzierungslösungen sind daher individuelle Kombinationen aus Abschreibungslaufzeiten, öffentlichen Fördermitteln und Liquidität. So auch hier: Eine Darlehenslösung, zinsoptimiert finanziert mit einem Förderkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)."

Prof. Dr. Wolfgang Merk ist Leiter des Studiengangs Gesundheitswirtschaft an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Der Betriebswirt ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Sachverständigen für Arztpraxen (A.S.A.), im Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e. V. und im Bundesverband öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e. V. (b. v. s.). Er hat Lehraufträge unter anderem an der Charité Berlin, der Fachhochschule Hannover und der Fachhochschule Neu-Ulm.

Nachgefragt

Zwölf Fragen an Prof. Dr. Wolfgang Merk, Leiter des Studiengangs Gesundheitswirtschaft an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Ihr erstes Geld haben Sie verdient mit …?
15 Jahren. Bei der Firma Schleich habe ich in den Sommerferien Kartons voll mit Schlümpfen transportiert. Der Stundenlohn betrug sieben D-Mark.

… und sich was davon geleistet?
Ich war Mofafahrer (Benelli) und habe damals auf ein Moped (Suzuki) gespart.

Ihre erste Berührung mit der Pflegebranche?
Nach dem Abitur wurde ich zum Sanitätsdienst der Luftwaffe einberufen und durfte im Krankenhaus Sigmaringen mein sechswöchiges Pflegepraktikum absolvieren.

Ihre prägendste berufliche Station bisher?
Das Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Hohenheim und mein Trainee-Programm in Osaka/Japan.

Ihre aktuelle Aufgabe in einem Satz?
Ehemann, Vater und sachverständiger Hochschullehrer mit Unternehmergeist sein.

Die größte Errungenschaft der Pflegebranche in den letzten 10 Jahren ist …
… der gestiegene Outcome: Längeres und gesünderes Leben.

Die größte Herausforderung der Pflegebranche in den nächsten 10 Jahren wird sein …
… Antworten auf die ethischen Fragen zu finden, die sich durch die Explosion des (medizinisch) Machbaren ergeben.

Als Alleinentscheider: Welche Reform würden Sie der Pflegebranche umgehend verpassen?
Gesundheitswissen als Schulfach einführen. Wenn ich adipöse Teens mit Zigarette im Mund und Wodkaflasche in der Hand sehe, könnte ich verzweifeln.

Ihr wichtigstes Projekt abseits des Berufes?
Für meine Frau und meine zwei Söhne da sein.

Zur Weißglut treibt Sie …?
Arroganz und Inkompetenz, jeweils kombiniert mit großer Klappe.

Mit wem würden Sie gerne mal ein Bier trinken …?
Adam Peaty (Olympiasieger und Weltrekordler über 50 und 100 Meter Brust).

… und was besprechen?
Meine Schwimm-Technik.